

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm



Wegweiser zur Teilnahme am Labeling-Verfahren

www.stadtgrün-naturnah.de

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	2
II. Kurzüberblick	3
II. Das Label	4
IV. Das Labeling-Verfahren	6
V. Die Label-Vergabe	7
VI. Die Kampagne	8
Impressum	9



I. Einleitung

Städtische Siedlungsbereiche weisen mit ihren Parks und Grünzügen, Brachflächen, urbanen Wäldern, Gewässern und innerstädtischen landwirtschaftlichen Flächen einen großen Artenreichtum auf. Die Berliner Innenstadt ist beispielsweise mit 230 wildwachsenden Pflanzenarten pro Quadratkilometer artenreicher als der Stadtrand und vor allem als das Umland (Reichholf 2007, 24).

Auch für die Lebensqualität innerhalb von Städten und Gemeinden sind Grünflächen unerlässlich – für Naherholung und Naturerfahrung, für touristische Attraktivität oder Stadtklima. Ein grünes Lebensumfeld tut gut – ist dieses zudem naturnah gestaltet, profitieren auch zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Mit dem Label „StadtGrün naturnah“ möchten wir Sie darin unterstützen, Ihre Grünflächen ökologisch aufzuwerten, um einen attraktiven Lebensraum für Mensch und Natur zu bieten. Das Label zeichnet vorbildliches Engagement in Sachen naturnahe Grünflächengestaltung und -pflege aus und macht dieses bundesweit sichtbar. Begleitet wird das Labeling-Verfahren durch eine Öffentlichkeitskampagne, die Bürgerinnen und Bürger einbinden und für mehr Akzeptanz werben soll.

Partner

Das Label „StadtGrün naturnah“ ist ein Kooperationsprojekt des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“ (Bündnis), der Deutschen Umwelthilfe (DUH) sowie der Partnerkommunen Hannover, Frankfurt am Main, Kirchhain, Neu-Anspach und Wernigerode. Die fünf Kommunen haben im Rahmen einer Pilotphase das Labeling-Verfahren exemplarisch durchlaufen und gewährleisten dessen Praxistauglichkeit. Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau- und Reaktorsicherheit.

» Für viele Menschen spielen Grünflächen im unmittelbaren Lebensumfeld heute eine entscheidende Rolle bei der Wahl ihres Wohnortes. Das Label „StadtGrün naturnah“ verstehen wir in dieser Hinsicht nicht nur als Auszeichnung unseres jahrzehntelangen Engagements, sondern auch als Gelegenheit für uns als Stadt zu werben. «

Sabine Tegtmeier-Dette,
Landeshauptstadt Hannover, Erste Stadträtin,
Wirtschafts- und Umweltdezernentin



II. Kurzüberblick

Handlungsfelder

Das Label unterstützt Sie bei der naturnahen Gestaltung und Pflege öffentlicher Grünflächen. Honoriert wird kommunales Engagement in den folgenden Handlungsfeldern:

- » Grünflächenunterhaltung
- » Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern sowie
- » Planung und Zielsetzung

Der Ablauf

Das Labeling-Verfahren ist als mehrstufiger Prozess über zwölf Monate konzipiert. Neben der Kommunalverwaltung werden im Rahmen einer lokalen Arbeitsgruppe weitere Akteure (z.B. lokale Naturschutzverbände, siehe IV) beteiligt.

Zu Beginn des Verfahrens tragen Sie die lokalen Ausgangsbedingungen in einer Bestandserfassung zusammen. In der zweiten Phase entwickeln Sie darauf aufbauend einen Maßnahmenplan mit den geplanten Aktivitäten zur naturnahen Entwicklung der innerstädtischen Grünflächen.

Bestandserfassung und Maßnahmenplan dienen als Bewertungsgrundlage für die Label-Vergabe und werden zu einer Grünflächenstrategie zusammengefasst. Die Grünflächenstrategie soll abschließend auf politischer Ebene legitimiert werden.

Die Vergabe

Das Label wird in drei Qualitätsstufen (Gold, Silber und Bronze) vergeben. Die Verleihung erfolgt im Rahmen eines bundesweiten Fachkongresses. Es ist für jeweils drei Jahre gültig und kann durch eine Rezertifizierung erneuert werden.

Die Kampagne

Das Labeling-Verfahren wird von uns durch eine Öffentlichkeitskampagne begleitet. Hierzu stellen wir Ihnen zahlreiche kostenlose Materialien zur Verfügung, die Ihnen dabei helfen, für mehr Akzeptanz und Mitgestaltung des öffentlichen Grüns zu werben.

Als zentralen Baustein der Kampagne organisieren Sie einen lokalen Aktionstag. Bürgerinnen und Bürger können sich dann über Ihre Maßnahmen im Bereich des ökologischen Grünflächenmanagements informieren und im Rahmen von Mitmach-Angeboten selbst einbringen.

Die Teilnahmebedingungen

In den Jahren 2018 und 2019 haben jeweils 15 Kommunen die Möglichkeit, sich kostenlos am Labeling-Verfahren zu beteiligen. Bewerben Sie sich einfach, indem Sie uns das Bewerbungsformular und Ihr Motivationsschreiben zusenden! Bewerbungsformalitäten sowie nähere Informationen zu den Teilnahmebedingungen finden Sie unter: www.stadtgrün-naturnah.de

Mit dem Label „StadtGrün naturnah“ helfen wir Ihnen dabei, ...

... die kommunalen Grünflächen ökologisch aufzuwerten.

Durch das Label sollen Prozesse und Projekte angestoßen und begleitet werden, die zu attraktiveren Grünflächen für Mensch und Natur führen.

... Ihr Engagement sichtbar zu machen.

Das Label zeichnet vorbildliches Engagement in Sachen naturnaher Grünflächengestaltung aus und macht bundesweit auf Ihr besonderes Engagement aufmerksam.

... von Erfahrungen anderer Kommunen zu profitieren.

Neben einer Handlungsanleitung mit zahlreichen Praxisbeispielen erhalten Sie im Rahmen des Labeling-Verfahrens auch wertvolle Hinweise von Kolleginnen und Kollegen aus der kommunalen Praxis, die Sie vor Ort beraten.

... für mehr Akzeptanz zu werben.

Das Labeling-Verfahren wird von uns durch eine bundesweite Kampagne begleitet, mit der auch vor Ort für mehr Akzeptanz naturnaher Gestaltungsformen geworben wird. Hierzu stellen wir Ihnen zahlreiche Materialien zur Verfügung.

... eigene Stärken und Potentiale aufzudecken.

Durch die im Rahmen des Labeling-Verfahrens vorgesehene Bestandserfassung verschaffen Sie sich einen systematischen Überblick zu Stärken und Potentialen in Sachen naturnahes öffentliches Grün.

... lokale Akteure zu mobilisieren.

Das Labeling-Verfahren bietet Anstöße für die interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachbereiche oder die Kooperation mit lokalen Naturschutzverbänden und privaten Akteuren.



III. Das Label

Bei der naturnahen Gestaltung und Pflege öffentlicher Grünflächen gilt es, unterschiedliche Anforderungen wie die Schaffung eines ansprechenden Landschaftsbilds, den Schutz der Artenvielfalt, die Klimaanpassung und soziale Belange miteinander in Einklang zu bringen. Da es naturnahen Flächen häufig an der nötigen Akzeptanz mangelt, bedarf es zudem einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit sowie der frühzeitigen Einbeziehung aller relevanten Akteurinnen und Akteure.

Im Zuge des Labeling-Verfahrens formulieren Sie mittel- und langfristige Zielvorstellungen einer naturnahen Grünflächengestaltung und -pflege. Dadurch geben Sie den Rahmen vor, innerhalb dessen die Entwicklung der biologischen Vielfalt nachhaltig gefördert werden kann. Auch der Erhalt des vielfältigen Nutzens öffentlicher Grünflächen für die Stadtbevölkerung spielt dabei eine bedeutende Rolle.

Ihr Engagement im Bereich der naturnahen Grünflächenentwicklung bewerten wir anhand der folgenden Handlungsfelder:



1. Grünflächenunterhaltung

Rasen- und Wiesenpflege

Den größten Anteil kommunaler Grünflächen stellen Wiesen dar. Zur ökologischen Anpassung der Pflege kann unter anderem auf eine Anpassung der Mahdhäufigkeit, Technik und des Zeitpunkts geachtet werden. So werden wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung artenreicher Wiesen geschaffen.

Pflege von gärtnerischem Grün

Die Verwendung langlebiger, heimischer Arten in Staudenmischpflanzungen oder natürlicher Gestaltungselemente wie Totholz und Steinhaufen schaffen gleichermaßen ästhetisch und ökologisch wertvolle Flächen. Mit einer vorausschauenden Planung und Pflege können zudem Aufwand und Ressourceneinsatz reduziert werden.

Baumpflege

Für ein gesundes Wachstum des kommunalen Baumbestands sind sowohl eine fachgerechte Baumpflanzung als auch -pflege unumgänglich. Wo immer es die lokalen Bedingungen zulassen, können heimische Baumarten verwendet werden. Eine schonende Pflege erhält die besonders wertvollen Biotopbäume.



Strauchpflege

Um Rücksicht auf brütende Vögel zu nehmen, erfolgt die Pflege (Rückschnitt oder „Auf-den-Stock-setzen“) kommunaler Sträucher gestaffelt. Auch

die Verwendung heimischer Arten bei Neuanpflanzungen schafft wichtige Voraussetzungen für eine artenreiche Stadtflora und -fauna.

Ränder, Säume und Uferbereiche

Der Erhalt von Rändern und Saumelementen entlang von Grünflächen und Wegen, um Einzelbäume oder Gehölzflächen schafft wertvolle Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten. Zum Artenreichtum trägt ebenso eine ökologisch ausgerichtete Pflege der Uferbereiche und Gewässerränder in der Stadt bei.

Systematische Bestandserfassungen

Für die Ausgestaltung fachlich ausgewogener und ökologischer Pflege- und Nutzungskonzepte ist es sinnvoll, den Grünflächenbestand zu erfassen. Für eine gezielte Weiterentwicklung des Stadtgrüns als Lebensraum für Tiere und Pflanzen schaffen Erhebungen zu Flora, Fauna und Biotopen eine wichtige ökologische Planungsgrundlage.

Verzicht auf biodiversitätsschädigende Pflegepraktiken

Mit Maßnahmen wie der Verwendung heimischer Pflanzenarten, dem Pestizid- und Torfverzicht lassen sich Natur, Umwelt und Klima über die Siedlungsgrenzen hinaus schützen.

Sonstige Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt

Für die gezielte Förderung der Biodiversität in Städten existieren vielfältige Mittel: Artenschutzmaßnahmen und -programme oder die Renaturierung von Fließgewässern oder anderer Lebensräume können beispielsweise dazu beitragen, ein artenreiches Stadtgrün zu schaffen.

Technisch-organisatorische Rahmenbedingungen

Für eine naturnahe Bewirtschaftung kommunaler Flächen werden sowohl finanzielle Mittel als auch Personal und betriebliche Ressourcen benötigt. Durch die Schaffung angemessener Rahmenbedingungen können die Voraussetzungen für ein nachhaltig erfolgreiches Grünflächenmanagement geschaffen werden.



2. Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern

Partizipation und Kooperation

Die frühzeitige Einbindung der Stadtbevölkerung in das Grünflächenmanagement fördert die Akzeptanz für eine naturnahe Flächengestaltung. Externe Kooperationspartner fungieren als Multiplikatoren und Impulsgeber. Sie helfen dabei, den personellen und finanziellen Aufwand der Kommunalverwaltung zu reduzieren.

Kommunikation

Die Zustimmung der Öffentlichkeit ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine naturnahe Flächenbewirtschaftung. Geplante Maßnahmen und zugrundeliegende Ziele sollten daher frühzeitig kommuniziert werden. Das Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, über den Wert des ökologischen Grünflächenmanagements zu informieren und Bürgerinnen und Bürger durch Mitmach- und Hilfsangebote für die Verwirklichung eigener Projekte anzusprechen.



Umweltbildung

Bewusstsein für die Bedeutung von Stadtgrün und Biodiversität lässt sich auf unterschiedliche Weise schaffen: Neben Maßnahmen der Umweltbildung können Naturerfahrungs- und Bildungsorte oder auch Aus- und Weiterbildungsangebote geschaffen werden. Die Vermittlung der Zusammenhänge von Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit hat dabei einen besonderen Stellenwert. Kooperationen mit Umwelt- und Bildungseinrichtungen ermöglichen ein breites Bildungsangebot.

3. Zielsetzung und Planung

Strategische Planung für kommunale Grünflächen

Durch die Formulierung von Leitbildern und Strategien für die naturnahe Entwicklung der kommunalen Grünflächen kann die biologische Vielfalt im urbanen Raum langfristig gestärkt werden. Auch durch die Festsetzung von Zielen für die Versorgung mit Grünflächen und durch ökologische Qualitätsstandards wird zukünftig der Erhalt und die Entwicklung hochwertiger Grünräume gewährleistet.

Planungs- und Rechtsinstrumente

Werden konkrete Zielvorstellungen in Planwerken wie dem Flächennutzungs- und Landschaftsplan, den Bebauungs- und Grünordnungsplänen oder städtebaulichen Verträgen integriert, lassen sich ökologische Standards im Grünflächenmanagement langfristig besser umsetzen. Auch kommunale Satzungen können ein Mittel sein, um Biodiversität zu fördern.

» Die intensive Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Aspekten einer naturnahen Grünflächengestaltung im Rahmen des Labeling-Verfahrens hat unsere Sichtweise auf das öffentliche Grün verändert und uns neue Impulse gegeben. Maßnahmen wie beispielsweise das Belassen von Blühstreifen wirken sich positiv auf die biologische Vielfalt aus, lassen sich mit wenig Aufwand umsetzen und sehen einfach schön aus. «

Frank Schmidt,
Stadt Wernigerode, Leiter Sachgebiet Grünanlagen

IV. Das Labeling-Verfahren

Lokale Arbeitsgruppe

Mit Beginn des Labeling-Verfahrens richten Sie eine Lokale Arbeitsgruppe (LAG) ein. Die LAG verfolgt das Ziel, den Austausch zwischen Stadtverwaltung und der Bürgerschaft zu befördern und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Außerdem hat die LAG die Möglichkeit, die Einreichung von Bestandserfassung und Maßnahmenplan durch eine eigene Stellungnahme zu begleiten.

Die LAG kann sich entsprechend der lokalen Gegebenheiten z.B. aus Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Verwaltungsdienststellen, der Kommunalpolitik, Unternehmen sowie lokalen Verbänden und engagierten Bürgerinnen und Bürgern zusammensetzen. So werden wichtige Arten- und Ortskenntnisse im Prozess mitberücksichtigt. Voraussetzung ist, dass mindestens eine Vertreterin bzw. ein Vertreter eines lokalen Naturschutzverbands beteiligt wird.



Bestandserfassung

Im ersten Schritt des Labeling-Verfahrens erfassen Sie gemeinsam mit der LAG den kommunalen Grünflächenbestand, die für eine naturnahe Flächenbewirtschaftung zur Verfügung stehenden Ressourcen, praktizierte Pflegegrundsätze sowie umgesetzte Maßnahmen in den drei genannten Handlungsfeldern.

Die Bestandserfassung schafft für alle Beteiligten eine gemeinsame Diskussionsgrundlage und bildet den Ausgangspunkt für das weitere Labeling-Verfahren.

Maßnahmenplan

Aufbauend auf der Bestandserfassung sind Sie in der zweiten Phase des Labeling-Verfahrens dazu aufgefordert, einen Maßnahmenplan mit zukünftigen Aktivitäten zu entwickeln.

Vor-Ort-Besuch

Im Rahmen eines Vor-Ort-Besuchs erhalten Sie von uns eine erste Rückmeldung zu Bestandserfassung und Maßnahmenplan. Auch eine Person aus den eingangs genannten Partnerkommunen wird den Vor-Ort-Besuch begleiten und mit wertvollen Erfahrungen aus der kommunalen Praxis bereichern. Im Anschluss haben Sie nochmals die Gelegenheit, Ihren Maßnahmenplan zu überarbeiten.



» Wir sehen das Label „Stadt-Grün naturnah“ als willkommene Ergänzung zu unseren Bemühungen, die Biodiversität in den Parks und Grünflächen der Stadt Frankfurt am Main zu fördern. Insbesondere die Bestandserfassung hat uns verdeutlicht, dass es noch viele Möglichkeiten gibt, um innerstädtische Grünflächen gezielt zu fördern und zu entwickeln. «

Stephan Heldmann, Stadt Frankfurt am Main,
Amtsleiter Grünflächenamt

Grünflächenstrategie

Die Grünflächenstrategie fasst kompakt die Ergebnisse der Bestandserfassung zusammen und stellt die zukünftig geplanten Maßnahmen in Ihrer Kommune konzentriert dar. Darüber hinaus werden hier die zentralen Grundsätze und Zielsetzungen eines ökologischen Grünflächenmanagements in Ihrer Kommune dargelegt. Mit der Grünflächenstrategie bekennt sich Ihre Kommune zur naturnahen Gestaltung der Grünflächen und stellt die Dauerhaftigkeit der hierzu angestrebten Maßnahmen und Projekte sicher.

Sofern zentrale Inhalte der Strategie noch nicht politisch legitimiert sind, ist die Strategie für den Erhalt des Labels durch einen Ratsbeschluss zu verabschieden. Mit Ihrem

Einverständnis wird die Strategie auf unserer Projektseite www.stadtgrün-naturnah.de veröffentlicht.

V. Die Label-Vergabe

Bewertungssystem

Die Bewertung erfolgt anhand Ihrer Aktivitäten in den Handlungsfeldern Grünflächenunterhaltung, Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Zielsetzung und Planung. In jedem Feld können insgesamt 1.000 Punkte für Maßnahmenplanung und -umsetzungen erzielt werden. Ein besonders vorbildhaftes Engagement honorieren wir mit bis zu 50 Zusatzpunkten in jeder Kategorie.

Die Vergabe

Zur abschließenden Bewertung werden Bestandsaufnahme und Maßnahmenplan von uns überprüft sowie im Rahmen eines Vor-Ort-Besuchs nachvollzogen und bestätigt.

Um möglichst viele Kommunen anzusprechen, wird das Label in drei unterschiedlichen Qualitätsstufen zunächst für drei Jahre vergeben.

- » Für die Vergabe des **Gold**-Labels sind **1.000 Punkte** zu erreichen.
- » Für die Vergabe des **Silber**-Labels sind **750 Punkte** zu erreichen.
- » Für die Vergabe des **Bronze**-Labels sind **500 Punkte** zu erreichen

Wir verleihen das Label im Rahmen einer öffentlichkeitswirksamen Preisverleihung auf einem bundesweiten Fachkongress.



Die Rezertifizierung

Drei Jahre nach Vergabe des Labels verfällt dessen Gültigkeit, wenn es nicht erneut geprüft bzw. rezertifiziert wird. Im Rahmen der Rezertifizierung wird die Umsetzung der geplanten Maßnahmen überprüft. Für den erneuten Erhalt des Labels ist es erforderlich, dass Grünflächenstrategie und Maßnahmenplan auf weitere drei Jahre hin ausgelegt, das heißt angepasst und weiterentwickelt werden.

» Die Möglichkeit, am Ende mit einem Label belohnt zu werden, stellt nur einen Teil unserer Motivation zur Teilnahme am Labeling-Verfahren dar. Genauso wichtig ist uns die Tatsache, dass das Verfahren durch die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger auch dazu beiträgt, Identifikation zu stiften. <<

Olaf Hausmann,
Stadt Kirchhain, Bürgermeister

Gewichtung der Handlungsfelder	in %
Grünflächenunterhaltung	65,0%
Rasen- und Wiesenpflege	18,0%
Pflege von gärtnerischem Grün*	8,0%
Baumpflege*	8,0%
Strauchpflege*	8,0%
Ränder, Säume & Uferbereiche*	8,0%
Systematische Bestandserfassung	6,5%
Verzicht auf biodiversitätsschädigende Pflegepraktiken	6,5%
Sonstige Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt	10,0%
Interaktion mit Bürgerinnen und Bürgern	20,0%
Partizipation und Kooperation	7,0%
Kommunikation	6,5%
Umweltbildung	6,5%
Zielsetzung und Planung	15,0%
Strategische Planung für kommunale Grünflächen	5,0%
Planungs- und Rechtsinstrumente	10,0%

* Es werden nur drei der vier Bereiche gewertet.



VI. Die Kampagne

Einführung und Zielsetzung

Das Labeling-Verfahren wird von uns durch eine Öffentlichkeitskampagne begleitet, die das Thema naturnahes Stadtgrün im öffentlichen Bewusstsein verankert und auf Ihr Engagement in diesem Bereich aufmerksam machen soll.

Wir unterstützen Sie bei der Öffentlichkeitsarbeit vor Ort, indem wir Ihnen zahlreiche Materialien in Form von Plakaten, Flyern und Infoschildern sowie Vorlagen für die Pressearbeit in den sozialen Medien zur Verfügung stellen. Ziel ist es, bei den Bürgerinnen und Bürgern für eine größere Akzeptanz einer naturnahen Grünflächengestaltung im öffentlichen und privaten Raum zu werben und diese für eine naturnahe Gestaltung der eigenen Flächen zu gewinnen. Zusätzlich werden wir auf bundesweiter Ebene mit Pressemitteilungen, Kongressen, einer Wanderausstellung und einer Broschüre auf das besondere Engagement der teilnehmenden Kommunen aufmerksam machen.



Das verbindende Element der Kampagne bildet die Projekthomepage unter www.stadtgrün-naturnah.de. Hier findet sich alles rund um das Label und die teilnehmenden Kommunen. Zudem werden Informationen zur naturnahen Flächengestaltung im öffentlichen und privaten Bereich sowie relevante Dokumente und Materialien zum Download bereitgestellt.

Öffentlichkeitsarbeit vor Ort

Das Ziel ist, die Bürgerinnen und Bürger für eine naturnahe Flächengestaltung im öffentlichen und privaten Raum zu begeistern.

Dabei setzen wir vor allem auf die Vermittlung aktivierender Botschaften und positiv besetzter Bilder. Mit Hilfe unserer Flyer und Plakate schaffen Sie Aufmerksamkeit für die

Bedeutung naturnaher Grünflächen. Wir bieten beispielsweise konkrete Anleitungen, wie auch private Gärten zum Lebensraum für Bienen, Hummeln und Co werden können. Und auf Ihren Blühflächen weisen unsere Hinweisschilder darauf hin, warum hier nun seltener gemäht wird und sich Wiese statt Rasen entwickelt. Eine Anleitung für die Öffentlichkeitsarbeit erklärt, wie Sie die bereitgestellten Materialien am besten einsetzen und welche Möglichkeiten Ihnen darüber hinaus zur Verfügung stehen.

Einen zentralen Bestandteil der Aktivitäten vor Ort bildet ein Aktionstag, bei dem Sie bereits umgesetzte Maßnahmen vorstellen und über deren Bedeutung für den Naturschutz informieren. Durch Mitmach-Aktionen werden Bürgerinnen und Bürger zur naturnahen Gestaltung privater Flächen motiviert.

» Öffentlichkeitsarbeit ist bei der Umstellung auf eine naturnahe Flächengestaltung fast ebenso wichtig, wie das gärtnerische Know-How. Dass im Rahmen des Labeling-Verfahrens hierzu zahlreiche Vorlagen und Materialien angeboten werden, erleichtert die Arbeit vor Ort enorm. Eine umfassende und themenspezifische Öffentlichkeitsarbeit, die auch die Sozialen Medien umfasst, können wir als kleine Kommunen allein kaum stemmen. <<

Dorothea Gutjahr,
Stadt Neu-Anspach

Bundesweite Öffentlichkeitsarbeit

Kommunen, die Vorbildliches in Sachen naturnaher Flächengestaltung leisten, sollen besondere Aufmerksamkeit erfahren. Die Label-Vergabe erfolgt daher im Rahmen eines bundesweiten Fachkongresses und wird durch umfassende Pressearbeit begleitet. Alle ausgezeichneten Kommunen werden zudem im Rahmen einer Wanderausstellung mit einem eigenen Plakat gewürdigt und in einer Broschüre dargestellt. Auch in bundesweiten Pressemitteilungen und auf der Projekthomepage werden wir Ihr Engagement wiederholt in den Vordergrund rücken.



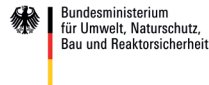
Ein Projekt von



Verantwortlich für den Inhalt dieser Veröffentlichung: Kommunen für biologische Vielfalt e.V.

Gefördert durch

Das Projekt wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.



Diese Veröffentlichung gibt die Auffassung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Kontakt

Kommunen für biologische Vielfalt e.V.

Fritz-Reichle-Ring 2
78315 Radolfzell
Tel.: +49 7732 9995-361
E-Mail: info@kommbio.de
www.kommbio.de

Bearbeitung

Text & Redaktion:

Christian Heimann, Martin Rudolph,
Hendrike Hellmann, Tobias Herbst
(Kommunen für biologische Vielfalt e.V.)

Gestaltung:

Claudia Kunitzsch (Deutsche Umwelthilfe e.V.)

Bildnachweis

Jeweils von links nach rechts – S.1: Monkey Business/Fotolia, Stadt Bad Saulgau, Stadt Frankfurt am Main; S.2: Janina Voskuhl; S.3: Stadt Osnabrück, Stadt Wernigerode; S.4: Stadt Bad Saulgau, Pixabay, Stadt Braunschweig; S.5: Stadt Wernigerode, Markt Bad Grönenbach; S.6: Landkreis Lüneburg, Stadt Osnabrück; S.7: UFZ; Fotografin Angela Wulf (www.AngelaWulf.de).jpg, Stadt Riedstadt; S.8: Stadt Braunschweig, Stadt Freiburg; S.9: Pixabay